

Vorwort.

Seit Jahren ist es mir ein Herzensbedürfnis gewesen, den Spuren des Erdendaseins jener Männer nachzugehen, welche zu der heute so reich entwickelten Industrie des deutschen Nordböhmens den Grund gelegt und die ersten Keime der hoffnungsvollen Pflanzung sorglich gehegt und gepflegt haben. Manche von diesen Männern haben in ärmlichen Hütten, andere in stolzen Schlössern das Licht der Welt erblickt: aber für den Vaterlandsfreund ist ihr Leben und Wirken von gleicher Wichtigkeit, und die Geschichte derselben bedarf von Seiten ihrer Pfleger gleicher Liebe und gleicher Sorgfalt.

Unter den Verdienstvollsten nun, von deren vielumfassender Thätigkeit mir immer wieder Spuren und neue Spuren begegneten, war Graf Josef Kinsky mir schon längst ein Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit, über den ich jede Einzelheit, die mir aufstieß, sorgsam zu verzeichnen trachtete. Insbesondere als im Jahre 1880 das hundertjährige Gedächtnis seines Todes herannahte, stand es bei mir außer Frage, dass eine Biographie dieses Mannes eine Pflicht der Dankbarkeit für seine Verdienste sei. Allein eine derartige Arbeit war nicht möglich, so lange nicht eingehendere Quellenstudien gemacht werden konnten, als es mir bis dahin möglich gewesen war. Endlich im Winter des Jahres 1884 hatte ich es unternommen, für eine Jugendzeitschrift einen Abriss über das Leben und Wirken des Grafen Josef Kinsky zu verfassen. Allein so beschränkt und gedrängt auch diese Arbeit sein musste, sie lehrte mich doch, dass die Lücken in der Kenntnis vom Leben dieses Bургsteiner Industrie-Begründers — für mich wenigstens — noch allzu groß seien. Ich that also Schritte, um zur Erforschung des Bургsteiner Familienarchivs der Grafen Kinsky die wünschenswerte Erlaubnis zu erhalten. Obwohl mir nun mehrseitig versichert worden war, dass mein Ansuchen erfolglos sein würde, so war doch gerade das Gegentheil der Fall. Gleichwohl habe ich es bei dem Umstande, dass das Archiv in den gräflichen Wohngemächern aufbewahrt wird, nur dem persönlichen Beistande der Frau Gräfin Francisca Kinsky zu verdanken gehabt, dass ich während meines Bургsteiner Aufenthaltes Tag um Tag einen Theil der für mich wichtigen Papiere einzusehen vermochte. Es ist daher nur ein Act von Dankbarkeit, wenn ich der hochgeborenen Frau, deren Liebenswürdigkeit und eigenhändigen Bemühungen ich den wichtigsten Theil meiner Nachrichten verdanke, dieses Büchlein gewidmet habe.